

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I. entgegen genommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Amal gespaltene Petitzeile, Reklamnotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carl I.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 53. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschied in allen Traktoren.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 31. Oktober 1913

Nr. 2628

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die erhaltenen Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Der Flughafen in Portorose.

Projekt von Ing. Adolf Steiner v. Eltenberg.

In Heft Nr. 16 vom 25. August 1913 der »Oesterreichischen Flugzeitschrift« hat der Verfasser versucht, die Notwendigkeit eines Flughafens für Wasserflugzeuge, sowie die ganz besondere Eignung der Bucht von Portorose hierfür nachzuweisen, und löst sein damaliges Versprechen — nähere Details seines Projektes bekanntzugeben — ein.

Er schreibt:

Für die Anlage des Flughafens kommt eigentlich nur das dem Kurorte Portorose gegenüberliegende Salzmagazin an der Landzunge von Sezza in Betracht. Der Strand von Portorose — wo heute auch noch Salzmagazine stehen — sowie die kleine Bucht von San Bernardino eignet sich hierfür nicht, da dieser Küstenstrich mitten im Schiffsverkehr liegt. Dagegen ergäbe besagtes, Portorose gegenüberliegendes Salzmagazin samt den angrenzenden, schon heute nicht mehr benützten Salzgärten einen hervorragend geeigneten Flughafen. Das Magazin selbst wird gegenwärtig allerdings noch vom Finanzärar gebraucht und ist eines der besterhaltenen Salzdepots. Es ist jedoch schon seit längerem der Neubau, bzw. die Vergrößerung der Salzmagazine auf der gegen Sicciole liegenden Seite von Sezza geplant, und würde es sich, um das für den Flughafen geeignete Magazin als Salzdepot entbehrlich zu machen, eigentlich nur darum handeln, die vom Finanzärar bereits geplanten Neubauten und Vergrößerungen schon jetzt durchzuführen. In Anbetracht der heurigen geringen Salzerte, für welche die anderen Magazine in Portorose vollkommen ausreichen, sowie mit Rücksicht auf die für die k. u. k. Kriegsmarine, die einschlägigen Industrien und die Entwicklung dieses wichtigen Zweiges der Aviatik gleich notwendige Errichtung dieses Flughafens, wäre es vielleicht doch möglich, dass das k. k. Finanzärar diesen Grund samt dem alten Gebäude noch heuer hierfür zur Verfügung stellt.

Nach einer Skizze der Anlage bemerkt Ing. v. Steiner: Es ergeben sich durch entsprechende Umänderungen neun geräumige Hangars von je 16 Meter Breite, 13 Meter Tiefe und 6,2 Meter Höhe, ferner eine Reparaturwerkstätte mit zwei Nebenräumen und Materialdepot, eine Verwaltungswohnung nebst Comptoir und Sitzungssaal, Wäch-

terwohnung, Autogaragen, Benzinedepot, Abort etc. etc. Ich habe vor Inangriffnahme dieses Projektes die meisten inländischen Hangaranlagen, sowie eine grosse Anzahl ausländischer studiert und mich bemüht, mit möglichst geringen Kosten (meistens ohne jede Mehrauslagen) tunlichst viele technische Einrichtungs-vorteile und Annehmlichkeiten für die Flieger in diesem Hangartyp zu erreichen. Jeder Hangar besitzt einen vorder- und rückseitigen Eingang, ein geräumiges Pilotenzimmer, ein grosses Materialdepot, sowie einen eigenen Stapel. Jeder Hangar ist, selbst bei geöffneten Toren, gegen die benachbarten Hangars abgeschlossen. Ein grosses Reservoir versorgt jeden Hangar mit Süswasser, während von einem entsprechend angelegten Benzinedepot Leitungen bis vor jeden Hangar führen, wo aus zweckmässig versicherten Anschlusskästen beliebig Benzin entnommen werden kann, welches nachträglich laut Angabe des Kontrollapparates verrechnet wird. Eine besondere Vorrichtung ermöglicht es, die Flugzeuge leicht, rasch und sicher aufs Wasser und ebenso wieder daraus in die Hangars zu bringen. Ausserdem sind verschiedene Neuerungen bis in die kleinsten Details, wie z. B. in der Lichtverteilung, in den Türöffnern und Verschlüssen, in durchgängigen Laufkatzen mit Hebezeugen aus der Reparaturwerkstätte in die einzelnen Hangars etc. etc. vorgesehen.

Zu erwähnen wäre noch, dass sich das angenommene Terrain auch für eventuell später nötige Erweiterungen dieses Projektes eignet und somit allen Bedingungen entspricht, die — wie in Heft Nr. 16 dargelegt — an einen brauchbaren Flughafen gestellt werden müssen.

Es dürfte die Zeit nicht mehr ferne sein, in welcher das Wasserflugzeug so sehr an Bedeutung und Verbreitung gewinnen wird, dass auf allen geeigneten Binnenseen, wenn schon nicht Flughäfen, so doch kleinere Flugstationen errichtet werden, was gegenüber der viel kostspieligeren Anlage von Flugfeldern auch noch den grossen Vorteil gleichförmiger Qualitätseignung aufweist. Unser an geeigneten Binnenseen so reiches Land eröffnet für »Ueberlandflüge mit Wasserflugzeugen« noch reiche Perspektiven. Mit der Vervollkommnung der Flugzeuge muss aber auch die Konstruktion der Hangars gleichen Schritt halten. Denn schliesslich sollen die Apparate zumindest im Hangar sicher geschützt sein was heute leider nicht überall der Fall ist. Ein bekannter Pilot sagte mir einmal: »Beim Fliegen geschieht meinem Apparate nichts — eher im Hangar.«

Sollte es aus irgendwelchen Gründen nicht gelingen, das Projekt schon bis zum kommenden Frühjahr zu realisieren, so würden doch im Bedarfsfalle, bei genügendem Interesse der beteiligten Kreise und rechtzeitiger Anmeldung, inzwischen provisorische Hangars errichtet werden, die gleichfalls allen billigen Anforderungen entsprechen würden. Zur Durchführung dieses Projektes hat sich (wie bereits gemeldet, A. d. R.) bereits ein Komitee gebildet, dem u. a. die Herren Hans v. Reininghaus, Konteradmiral d. R. v. Adamovich, Präsident der Kurkommission P.

Fonda, Kurdirektor Carlo Baxa, Stallhalterei-Oberingenieur L. Weiss, L. Lohner (Chef der Firma Jakob Lohner & Co., Wien), Kommerzialrat C. Castiglioni, der k. k. Oesterreichische Aeroklub und Ingenieur v. Steiner angehören. Ausserdem wurden die bedeutendsten aviatischen Vereine und Klubs eingeladen, je einen Vertreter in dieses Komitee zu entsenden. Der Flughafen Portorose soll ausschliesslich der Förderung der inländischen Aviatik und ganz speziell der Entwicklung der inländischen Wasserflugzeuge dienen. Den einschlägigen Industrien soll Gelegenheit geboten werden, in diesem modernen Flughafen ihre Erzeugnisse auszuprobieren und Piloten heranzubilden, während Wasserflugzeugführer daselbst eine sichere Zufluchtsstätte, Reparaturwerkstätten etc. finden sollen. Nach beendigten Unterhandlungen mit den zuständigen Behörden und der k. u. k. Kriegsmarine soll die Ausführung des Projektes unverzüglich in Angriff genommen werden.

Zur Finanzierung des Unternehmens ist eine »Flughafen-Gesellschaft« in Gründung begriffen, während dem Komitee nur die Vorarbeiten sowie die technischen Agenten obliegen. — Nähere Informationen erteilt an Interessenten Ingenieur Adolf Steiner v. Eltenberg, Portorose.

Tagesneuigkeiten.

Die neue Wehrvorlage.

Wien, 30. November.

Die Regierung hat heute im Abgeordnetenhaus die neue Wehrvorlage eingebracht, welche die bereits angekündigte Erhöhung der Rekrutenkontingente enthält. Diese Erhöhung wird auf die nächsten fünf Jahre verteilt, so dass die höchsten Kontingente erst im Jahre 1918 erreicht sein werden. Das Rekrutenkontingent zur Erhaltung der gesamten Wehrmacht erhöht sich gegenüber der im Wehrgesetz festgesetzten Maximalzahl für die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder von 91 482 im Jahre 1914 um 3212, und steigert sich im Jahre 1915 und 1916 um je weitere 3269 und in den Jahren 1917 und 1918 um je weitere 287 Mann.

Das Rekrutenkontingent zur Erhaltung der k. k. Landwehr mit Ausschluss der von Tirol und Vorarlberg zu stellenden Rekruten erhöht sich gegenüber dem im Wehrgesetz für die einzelnen Jahre festgesetzten Ziffern, und zwar im Jahre 1914 um 4580, im Jahre 1915 um weitere 1205, im Jahre 1916 um weitere 994, im Jahre 1917 um weitere 96 und im Jahre 1918 um weitere 193 Mann. Die Steigerung der Kontingente in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Länder beträgt sonach für die gesamte Wehrmacht und die Landwehr zusammen im Jahre 1914 7792, im Jahre 1915 4474, im Jahre 1916 4233, im Jahre 1917 383 und im Jahre 1918 480 Mann.

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

82 Nachdruck verboten.
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Wollen Sie nicht zu Ende sprechen? fragte er.
Wenn Sie es wünschen, gern, sagte Garratt Skinner und legte sich wieder in seine Hängematte zurück, aber ich hätte gedacht, dass es unnötig wäre. Die Aufgabe ist, Wallie Hine aus der sehr unliebsamen Gesellschaft zu befreien, in die er verstrickt ist. Verstehen Sie nun?

Ich verstehe alles, sagte Chayne. Er verstand nur zu gut. Zuerst war die wirkliche Absicht gesagt worden, — Walter Hine zu rufen — und dann hängte er der Sache ein Mäntelchen um. Er verstand auch, warum ihm die Auskunft mit so zynischer Offenheit gegeben wurde. Er, Chayne, stand hier im Wege. Den Schwein del aufdecken und ihn überzeugen, dass Sylvia Anteil daran hatte — einen bequemeren Weg, um Kapitän Chayne loszuwerden, gab es doch nicht. Er sah seinen lächelnden Gefährten an, dessen strengen Adlerkopf mit den klaren festen Augen. Er sah einen zu fürchtenden Gegner in ihm, aber er beugte sich zu ihm und sagte mit ruhiger Wärme:

Herr Skinner, ich will trotzdem den Mut nicht verlieren.

Garratt Skinner lachte freundlich.

Ich will auch ferner in dies Haus kommen.
So oft Sie nur wollen, Kapitän Chayne, sagte Garratt Skinner munter. Meine Tür steht Ihnen immer offen. Ich bin nicht so närrisch, dass ich Ihnen einen romantischen Anstrich geben will, indem ich Sie aussperre.
Garratt Skinner hatte noch einen anderen Grund für

seine Gastfreundschaft, den er für sich behielt. Er glaubte, dass einige weitere Besuche des Kapitän Chayne seine Aussichten ohne weiteres Dazwischentreten zum guten Abschluss bringen würden. Garratt Skinner machte sich, wie andere Schurken, mit kleinen Kunstgriffen die Fehler und Schwächen der Menschen zunutze. Darum hatte er immer eine bestimmte Art der Beobachtung, er war natürlicherweise auf Kleinigkeiten aufmerksam, die anderen entgehen konnten, und so merkte er, dass er in der delikaten Angelegenheit, worin er jetzt verwickelt war, sehr vorsichtig vorgehen musste. Er hieß Sylvia dem Walter Hine und Chayne zugleich als Kampfpfeils vor. Es war ein Kampf gegen drei Seiten, darum musste er seine Augen offen halten. Er hatte bemerkt, dass Chayne seiner Tochter lästig, dass seine Beharrlichkeit ihr unangenehm wurde. Sie empfing ihn jedesmal, wenn er in ihr Haus kam, weniger herzlich. Sie machte Pläne, wie sie das Alleinsein mit ihm vermeiden konnte, und wenn sie zufällig missglückten, so hörte sie ihm zwar zu, aber fast mit gelangweilter Miene und sagte selber sehr wenig.

Kommen Sie, so oft Sie mögen! rief Garratt Skinner wieder aus seiner Hängematte, und nun wollen wir von etwas anderem reden.

Er sagte aber eine Zeilang nichts. Es war klar, dass seine Gedanken mit etwas beschäftigt waren, denn zweimal wandte er sich an Chayne und wollte reden, aber jedesmal schien ihm Schweigen besser, und er streckte sich wieder nieder. Chayne wartete, und endlich kam der Gegenstand des Nachdenkens zum Vorschein, aber in sonderbar zögernder misstrauischer Art, als ob Garratt Skinner fast unter einem ihm selbst tadelnswert erscheinenden Zwange spräche.

Sagen Sie mir, sagte er, etwas über eine Sache, die

mich interessiert, über eine Grille, eine Torheit, die die Leute so beherrscht, dass sie selbst für einen Stubenhocker wie mich interessant sein muss. Aber ich nenne sie mit Unrecht eine Grille. Obwohl ich sie nur vom Bücherlesen kenne, halte ich sie für eine leicht verständliche Leidenschaft. Sie werden sich wundern, was ich rede. Meine Tochter erzählt mir, dass Sie ein grosser Bergsteiger sind. Die Aiguille d'Argentiére, auf die Sie so freundlich waren, sie hinaufzubegleiten, ist, meine ich, kein sehr schwer zu ersteigender Berg.

Je nach dem Tage, sagte Chayne, und je nach dem Schnee.

Ja, das habe ich aus den Büchern auch entnommen. Jeder Berg kann aber gefahrvoll werden.

Ja, das ist wahr.

Jeder Berg, sagte Garratt Skinner gedankvoll, kann seine Eroberer mit dem Tode belohnen; dann sah er eine kurze Zeit lang zu den grünen verschlungenen Zweigen über seinem Haupte empor. So birgt jeder Berg am hellsten Tage in seinen Schluchten Geheimnisse und auch den Tod.

Es war plötzlich eine Veränderung schon im Benehmen beider Männer vorgegangen. Sie fanden sich auf neutralem Boden. Ihre Gesichter sahen nicht mehr gezwungen aus, sie waren nicht mehr auf der Hut, es schien, als sei eine wirkliche Kameradschaft zwischen ihnen entstanden.

Da ist ein Berg, der der Grépon heisst, sagte Skinner, ich habe Abbildungen davon gesehen — eine seltsame und anziehende Spitze mit ihren messerähnlichen Felsplatten, die am Ende eine über der andern stehen — schwarzer Fels mit Rot gesprenkelt —, und der überhängenden Granitwand an der Spitze. Haben Sie ihn bestiegen?

Die Triester Erlässe.

Wir beginnen morgen mit der Veröffentlichung eines Artikels, der sich mit der politischen Geschichte des kustenländischen Italienerturns und mit der Psyche der Triester Erlässe des Statthalters beschäftigt. Dieser mit einem Pseudonym gezeichnete Artikel stammt von einer sehr hochstehenden Persönlichkeit und ist auch deswegen ausserordentlich interessant, weil er zum erstenmal deutlich die Stellung kennzeichnet, die uns durch das politische Wesen des Italienerturns aufgedrängt wurde. In starken und klaren Zügen werden Ursache und Folgen skizziert. Der Verfasser ist mit unseren Verhältnissen so vertraut und eine solche Autorität, dass seinen Worten die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Standeserhöhung des Finanzministers.

Wie das »K. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau« erfährt, wurde dem Finanzminister Wenzel Ritter von Zaleski taxfrei der Grafenstand verliehen.

Vom Generalkonsulat in Skutari.

Der Kaiser hat die Berufung des Konsuls Karl Halla zur Leitung des Generalkonsulates in Skutari genehmigt.

Eine neue Gruppe von Offizieren.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird in nächster Zeit eine neue Gruppe von Offizieren geschaffen werden, welche die Bezeichnung »Offiziere in Armeelokalstellungen« führen wird. Die Offiziere dieser Gruppe werden aktiv dienen, aber langsamer vorrücken als die Offiziere des gemeinsamen Heeres.

Der neue Loyddampfer „Baron Bruck“.

Der neue Loyddampfer »Baron Bruck«, der am 5. Oktober die neuingerichtete dalmatinisch-albanische Eilinie eröffnet hat, wurde in Zara, Sebenico, Spalato und Gravosa von den Spitzen der Behörden und der ganzen Bevölkerung festlich empfangen. Der Loyddampfer »Baron Bruck« hat sich nach einem Communique des Lloyd während der ganzen Fahrt, trotz des teilweise stürmischen Wetters, sowohl was Fahrtgeschwindigkeit als auch Stabilität anbelangt, vollständig bewährt. — Dazu bemerkt ein Fachmann im »Armeebblatt« (Wien, VII., Neubaugasse Nr. 68): Die Direktion des Oesterreichischen Lloyds zeigt das löbliche Bestreben, den an diese Dampfschiffahrtsgesellschaft gestellten erhöhten Anforderungen zu entsprechen, indem sie nicht nur neue Eiliniien eröffnet, sondern hierfür auch neue Dampfer in Dienst stellt. Der für den Eildienst Triest—Dalmatien—Korfu bestimmte Dampfer »Baron Bruck« trat jüngst seine erste Ausreise an. Der Dampfer gleicht in Form und Grösse den beiden Schwelsterschiffen »Baron Gautsch« und »Prinz Hohenlohe«, besitzt aber bessere, ökonomischere Maschinen und muss in dieser Hinsicht immerhin als ein Fortschritt bezeichnet werden. Ob dieser Typ aber für die Aufrechterhaltung des bis nach Korfu ausgedehnten Eildienstes entsprechen wird, ist mehr als fraglich. In der südlichen Adria und im Ionischen Meere tritt bei starken südlichen Winden heftiger Seegang auf und es ist kaum wahrscheinlich, dass der kleine »Baron Bruck« (2100 Tonnen Brutto) gegen eine solche See werde aufdampfen können, ohne die Fahrgeschwindigkeit bedeutend zu ermässigen. Das Vorschiff ist, wie überhaupt bei allen österreichischen Loyddampfern, zu scharf gehalten; das Schiff stampft infolgedessen nicht nur heftiger, sondern es mimt auch leichter lebende Seen über, die das ganze Vorschiff überfluten und bei grosser Fahrgeschwindigkeit auch bedeutende Havarien verursachen. Man merkt es diesen Schiffen auf den ersten Blick an, dass beim Entwurf der Schiffspläne der Kapitän nicht zu Rate gezogen worden ist, und wenn der Ingenieur bei günstigen Wasserlinien eine entsprechende Steuerfähigkeit und Stabilität erzielt, so lebt er in dem Glauben, sein Bestes geleistet zu haben. Ein Eildampfer soll eben eilen können, wie es die grossen Eildampfer des Atlantischen Ozeans tun, die auch durch die schwerste See durchdampfen, ohne sich aufhalten zu lassen. »Baron Bruck« würde, wenn das Vorschiff ein wenig höher und

Ja.

Es ist ein Kamin da, glaube ich — ein guter Platz, um einem Bergsteiger etwas zu lehren.

Chayne lachte mit der Freude eines Marines, der sich an eine grosse überwundene Schwierigkeit erinnert.

Ja, zur Rechten des Col zwischen dem Grépon und dem Charmoz. Da ist halbwegs hinauf eine Stufe, sonst sind nur sehr wenig Griffe, und der Kamin ist sehr steil.

Sie redeten von andern Gipfeln, wie dem Charmoz, wo die ersten Aufstiegswege häufig andere nach sich gezogen hatten, von neuen Veränderungen, neuen Besteigungen und noch unerstiegenen Spitzen; dann sagte Garratt Skinner:

Ich hörte tatsächlich, dass ein Mann anfangs dieses Sommers den Col des Nantillons erstieg. Er fand mit seinem Führer den Tod, aber erst nachdem schon die wirklichen Gefahren vorüber waren. Das scheint manchmal vorzukommen.

Chayne sah Garratt Skinner überrascht an.

Es ist sonderbar, dass Sie John Latters Tod erwähnten, sagte er langsam.

Warum? fragte Garratt Skinner ruhig seinen Gefährten, ich las in der Times davon.

Gewiss, darin stand es ohne Zweifel, aber ich meine, was ich jetzt sagen will: John Lattery war mein treuester Freund und ein entfernter Vetter von Ihrem Freunde Wallie Hine, und mit ihm zusammen Erbe von Joseph Hines grossem Vermögen. Sein Tod, meine ich, hat Ihres Freundes Erbschaft verdoppelt.

Garratt Skinner fuhr empor. Diese Nachricht war ihm wirklich neu.

(Fortsetzung folgt.)

in der Form eines T gehalten wäre trotz des geringen Tonnengehaltes, sicherlich auch in dieser Hinsicht besser entsprechen. Er würde nicht so heftig stampfen, weniger Seen übernehmen, weil er sie ja durch die Bugform zertheilt, und würde dadurch ein vom Reisepublikum mit Vorliebe benützter Dampfer geworden sein. Der Reisende ist zumeist ängstlich und wird leicht durch den Anblick eines schwer arbeitenden und vorne ganz überfluteten Schiffes in Schrecken versetzt, und da die Reise doch nicht so lange dauert, um ihn an diese Situation zu gewöhnen, so vermeidet er es nach Tunlichkeit, dieses Schiff ein zweites Mal zu benutzen.

Für Stellungspflichtige.

Die Stellungspflichtigen für 1914 (Geburtsjahr 1893, 1892 und 1891) werden aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich im Laufe des Monats November im Zimmer Nr. 5 des Gemeindeamtes einzufinden. Es ist gleichgültig, ob die Stellungspflichtigen nach Pola oder nach auswärts zuständig sind. Das Amt ist von 8 bis 1 Uhr offen. Ausweispapiere sind mitzubringen. Während dieser Zeit können alle Wünsche und Gesuche bekanntgegeben werden.

Aus dem Marinedienste.

Der Kaiser hat angeordnet: die Beurlaubung des Marine-Artillerie-Oberingenieurs 2. Klasse Rudolf Lang nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld (mit 1. November 1913; Evidenz: Hafenauditorat; Urlaubsort: Pola) auf die Dauer eines Jahres. — Bestimmt wurden: Zum Vorstand der ökonomisch-administrativen Abteilung des Hafenauditorates: Marineoberkommissär 2. Klasse Karl Graf. — Zur ökonomisch-administrativen Abteilung des Hafenauditorates: Marineoberkommissär 3. Klasse Klemens Sauer Eder von Nordendorf (als Stellvertreter), Marinekommissär 1. Klasse Franz Weber. — Zum Matrosenkörper: Marineoberkommissär 3. Klasse Jaroslav Tuschner (als Rechnungsführer), Marinekommissär 1. Klasse Moritz Schiffermüller. — Zum Marinebekleidungsamt: Marinekommissär 1. Klasse Emil Kollaritsch. — Zur Schiffbaudirektion des Seearsenals: Marinekommissär 1. Klasse Anton Gamisch.

Theater.

In der Operette »Der Zigeunerprimas« sahen wir gestern die mit Recht beliebt gewordene Gesellschaft des Herrn Schütz zum vorletztenmal. Heute verabschiedet sie sich von uns. Herr Schöber feiert seinen Ehrenabend. Zur Aufführung gelangt die Operette »Hoheit tanzt Walzer« in neuer Besetzung der Hauptrollen. Die Soubrettenpartie hat Rosl Loibner übernommen, den Gesanglehrer Gschwandtner spielt Herr Schöber, die Prinzessin singt Fräulein Fritz.

Compagnia delle Maschere.

Morgen beginnt das für längere Zeit berechnete Gastspiel der »Compagnia delle Maschere« im Politeama. Der lustigen Gesellschaft eilt ein vortrefflicher Ruf voraus, den sie zuletzt in Triest begründete. Das Theaterpublikum Polas wird in ihr nicht nur vortreffliche Kräfte des italienischen Theaters finden, sondern auch Vertreter einer eigenartigen Kunststrichtung, die man in unserer Entwicklung des Dramas im allgemeinen nicht kennt. Die alten italienischen Marionettentheater hatten ihre bestimmten Figuren, die in jeder der zahlreichen Kunstgebiete andere Namen führten. Sie hiessen anders in Venedig, anders im Toscanischen, anders im Mailändischen. Goldoni, der bekannte italienische Komödiendichter, hat Stücke für solche Marionettentheater geschrieben, und zwar für jene der venetischen Art. Nur sind die handelnden Kräfte nicht mehr Püppchen gewesen, die ein fingerfertiger Spielleiter hinter der Szene durch Fadenzüge belebte, sondern Menschen von Fleisch und Blut, die im steifen und grotesken Aufzug ihrer Originale einherholzierten und nicht vergeblich um die Gunst der Zuschauer buhlten. Einem jedem ist eine bestimmte Rolle zugewiesen. Wir sehen die Maske der Colombine, des Harlekins und all der anderen, die die Hauptfiguren der venetischen Marionettenbühne waren. Für die interessanten Vorstellungen macht sich grosses Interesse kund.

Rivierahotel.

Heute abends findet im Saale eines der so beliebt gewordenen Konzerte statt. Beginn 1/8 Uhr.

Etwas über Stadtkultur.

Das Bestreben, im Ausdrucke unserer Bauten und Einrichtungsgegenstände, im Aeusseren wie im Inneren, der Schönheit so viel Raum wie möglich zu lassen entfaltet sich immer stärker. Und nicht allein dort, wo das nur mit reichen Mitteln erzielt werden kann. Im Baustyl und in der Möbelfabrikation findet man viel einfache, wenig kostspielige Typen voller Anmut. Als billigstes Ziermittel kommen in öffentlichen Anlagen und an Häusern selbstverständlich Pflanzen in Betracht. Bei uns im Süden ist damit stellenweise Wunderbares erreicht worden, und warum diese einfache Art der Verschönerung nicht auch in Pola allgemein zur Anwendung gelangt, ist bei der Ueppigkeit der Vegetation, bei der Mildheit des Klimas, das die rauhen Wintertage des Nordens nicht kennt, unverständlich. Wir haben eben zu lange in berechnender Nüchternheit gelebt. Eine amerikanisch aufgeschossene Stadt mit entsetzlichen Strassen, mit Zinskasernen und Häusern, die entweder kahl sind, oder es einen beim Anblicke fröstelt, oder angetan mit dem grellen Putz sizilianischer Dorfschönheiten. Erst in der letzten Zeit ist ein erfreulicher Umschwung eingetreten. In die Oede gewisser »Villenviertel« wurde hier und da etwas Liebliches eingestreut, und am Marinekasino sehen wir, dass die schrecklichen Ideen, die bei der Errichtung mancher Bauten (Stabsgebäude, Infanteriekasernen, das ehemalige Palais

Stefan) endlich ausgerottet wurden. Es ist wünschenswert, dass an dieser Erscheinung auch im städtischen Bauwerke (mit Hilfe kunstverständiger Kräfte) festgehalten werde. Diese Behörde hat bis zum heutigen Tage ein rein bürokratisches, handwerksmässiges Dasein geführt. Die Schule, die die Herren unter ihrem ehemaligen Oberhaupte durchgemacht haben, ist so mangelhaft, dass von ihnen für die ästhetische Umgestaltung des Stadtbildes nur sehr wenig zu erwarten ist. Die bestehenden Strassenzüge in den neuentstandenen Vierteln sprechen für diese Annahme. Für die weitere Umbildung der Stadt, in deren Innerem besonders tief eingreifende Veränderungen früher oder später durchgeführt werden müssen, sollte man ein ordentliches Programm ausarbeiten lassen, das auf die Anwendung der Aesthik bedacht ist und zu deren Schutze bestimmte Vorschriften erlässt. ... Inzwischen wird sich mit wohlfeilen Mitteln so manches zur Verschönerung tun lassen. Ein kleines Beispiel ist die (immerhin kümmerliche) Anlage auf dem Alghieriplatze. Nach dem Leispieler, das uns in der Arsenalringstrasse gegeben wurde, können einige Versuche unternommen werden, die beispielsweise bei der neuen Volksschule in Policarpo nicht schaden werden. — Die innere Arsenalstrasse bietet wegen der langen kahlen Mauer ein trostloses Bild. Mu ein wenig Efeu liesse sich der Anblick mildern. Ueberhaupt und im allgemeinen: die Verwendung immergrüner Pflanzen und farbenglänzender Blumen wird zur Aufheiterung und Verschönerung der Stadt viel beitragen.

Strenger Winter in Sicht.

Ein eigenartiges Anzeichen eines kommenden langen und strengen Winters geben die Ameisen. Diese eminent klugen Geschöpfe haben in den letzten Wochen wahre Herkulesarbeit verrichtet, indem sie ihre Erdhöhlen mehr als doppelt so hoch aufgeführt haben als sonst, und in dem sie ihnen die Form langer, spitziger Kegel gaben. Diese Erscheinung kommt nur selten vor und wird von Förstern, Landwirten und Naturbeobachtern als charakteristisches Anzeichen für einen langen und strengen Winter betrachtet.

Ernährungsfragen.

Nach Untersuchungen, die Dr. Hünsel im »Archiv für physikalische und diätetische Therapie« veröffentlicht, ist die nicht nur in Laten, sondern auch in Aerzlekreisen weit verbreitete Ansicht, dass der Spinat das eisenhaltigste Gemüse sei, irrig. Danach hat von allen pflanzlichen Nahrungsmitteln der Spinat den geringsten, dagegen der Kopfsalat den grössten Gehalt an Eisen. Dadurch würde sich auch die Vorliebe junger Mädchen für Salate leicht erklären. Auch die Kartoffeln sind eisenhaltig. Nächst dem Kopfsalat haben die Blätter des Kohlrabi den grössten Eisengehalt. Es folgen dann in absteigender Linie: Winterkohl, Erdviren, Kartoffeln und Spinat. Bei der Bedeutung der Mineralstoffe für die Ernährung sind diese Tatsachen nicht ohne Bedeutung.

Wichtig für Hausfrauen.

Ab 1. November tritt bekanntlich die Verordnung in Kraft, nach welcher die Fleischhauereien Sonntags gesperrt bleiben. Da aber der Erste auf einen Feiertag fällt (Allerheiligen), so bleiben diesmal am Sonntag, 2. November, die Fleischhauereien vormittags bis 11 Uhr offen.

Zu den Einbruchdiebstählen.

Es wurde gestern kurz mitgeteilt, dass die Täter bei den verschiedenen in der letzten Zeit verübten Diebstählen und Einbrüchen verhaftet worden seien. Es sind dies die beschäftigungslosen jugendlichen Tagediebe Markus Trost, Via Medolico 126, Peter Bonasin, Eisenbahnwächterhaus Nr. 77, Marius Jug, Madonna delle Grazie, Johann Colarich, Via Siana, Josef Preden, Via Bradamante, und Martin Jung, Madonna delle Grazie. Die Burschen haben eine regelrechte Bande gebildet.

Unfall.

In der Via al Prato stürzte der dort wohnende Arbeiter Spiridion Sdero so unglücklich, dass er sich am linken Fusse eine schwere Verletzung zuzog. Er wurde ins Landesospital gebracht.

Anzeige.

Wegen Vernachlässigung ihrer Obliegenheiten und dadurch herbeigeführte Störung der öffentlichen Sicherheit wurden die Kutscher August Faldich, Via Lepanto Nr. 5, und Michael Ottochian, Via Abbazia Nr. 6, angezeigt.

Gefunden

wurde eine goldene Krawattennadel. Abzuholen im Fundamente der k. k. Polizei.

Heitere Ecke.

Kathederblüte. Von der Entdeckung Amerikas bis zum Ei des Kolumbus ist nur ein Schritt.

Kindermund. »Papa, sag mal. Wenn man spazieren geht und ein Bein schläft einmal ein — das ist dann doch wohl ein Schlafwandler?«

Eines Tages unterhielt ich mich mit meiner Frau darüber, mit wem von uns beiden wohl unser Sprössling die meiste Aehnlichkeit habe. Meine Frau sagte: Die Stirn und die Nase hat er von dir, die Augen dagegen hat er von mir. — Und die Socken von der Grossmutter... wirt da der kleine Knirps ein.

Recht schmeichelhaft. »... Der Arzt meint, liebe Frau, es wäre am besten, du würdest einige Monate aufs Land gehen und dich mit gar nichts beschäftigen — gegen deine Nervosität gäb' es kein besseres Mittel als Langeweile.« — »Ja, du musst aber mitgehen, Edgar.«

Deutlicher Wink. Bankier: »Nun, mein lieber Schwiegersohn, wie leben Sie jetzt mit meiner Tochter?« — Rittmeister: »O, es geht — sehr einfach! Es ist eben immer noch alles beim Alten.«

Aus dem Regen in die Traufe. Herr in einer

Gesellschaft zu ändern: »Sagen Sie mal, wer singt denn da eigentlich so furchtbar falsch?« — »Das ist meine Frau.« — »Oh... Vielleicht ist es nur der Begleiter, der so falsch spielt.« — »Sie beglückwünscht sich selbst.«

Militärisches.

Aus dem Hafendirektors-Tagesbefehl Nr. 303.

Marinedirektion: Korvettenkapitän Bäumel.
Hafendirektion: Hauptmann Ogorelec vom Inf.-Regt. Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Gasiorovski.

Urlaube.

8 Wochen dem St.-Masch.-W. Etius Verla für Oesterreich-Ungarn; 28 Tage dem Masch.-Btrlt. 1. Klasse Grisillo für Fiume; 14 Tage dem Freg.-Kapt. Mladic für Oesterreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Erzherzog Franz Ferdinand Jagdgast bei Kaiser Wilhelm.

Station Wildpark, 30. Oktober. Erzherzog Franz Ferdinand traf heute um 7 Uhr 40 früh auf der Fürstentation Wildpark ein und fuhr im kaiserlichen Automobile ins neue Palais. Um 8 Uhr 15 begab sich Kaiser Wilhelm mit Erzherzog Franz Ferdinand und den kaiserlichen Prinzen zur Hofjagd in Göhrde.

Göhrde, 30. Oktober. Bei herrlichem Sonnenschein trafen Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand sowie die übrigen Jagdgäste um 1/2 12 Uhr vormittags auf der Station Göhrde ein und begaben sich in Automobilen in das Jagdschloss. Bald nach ihrer Ankunft fand ein Frühstück statt, nach dessen Beendigung Kaiser Wilhelm, Erzherzog Franz Ferdinand und die übrigen Gäste in das Ziewitzer Revier fuhren, wo die erste Jagd auf Sauen stattfand.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 30. Oktober. Das Haus nahm heute in dritter Lesung die bisher in zweiter Lesung beschlossenen Steuergesetze an und setzte die Debatte über die Branntweinsteuervorlage fort. Nachdem der Minoritätsberichterstatter Modracek zur Branntweinsteuer gesprochen hatte, wurde die Verhandlung abgebrochen und die Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag betreffend die Ausgestaltung des Telephonwesens fortgesetzt. Nachdem mehrere Redner gesprochen, wurde die Dringlichkeit zuerkannt und in die Verhandlung des Meritums des Dringlichkeitsantrages eingegangen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 30. Oktober. Um 10 Uhr vormittag zogen die oppositionellen Abgeordneten gemäss einem gestern gefassten Beschlusse unter Vorantritt ihrer Führer in das Haus. Ueber das heutige Verhalten der Opposition wurde nichts bekannt gegeben. Wie verlautet, wird Graf Michael Karoly vor dem Beginne der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses das Verhalten der Opposition in der Sitzung in einer Rede skizzieren. Jede Partei werde nach eigenem Ermessen vorgehen.

Präsident von Beöthy eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr vormittag. Die Verlesung des Einlaufes vollzieht sich in voller Ruhe. Es gelangt zunächst das Schreiben des Ministerpräsidenten und das Ah. Handschreiben betreffend die Einberufung der Delegationen zur Verlesung.

Der Präsident teilt sodann mit, dass ihm von mehr als sechzig Abgeordneten ein Ansuchen um Einberufung des Hauses zu einer Sitzung unterbreitet worden sei. Er hält dieses Ansuchen für gegenstandslos, da er bereits das Haus für heute zu einer Sitzung einberufen habe und

ein Beschluss des Hauses vorliege, wodurch die meritorischen Arbeiten des Abgeordnetenhauses am 4. November zu beginnen haben. Er beantragt, dieses Ansuchen im Archiv zu hinterlegen.

Der Führer der Unabhängigkeitspartei Graf Michael Karoly ergreift das Wort.

Unser zukünftiges Verhältnis zu Serbien.

Wien, 30. Oktober. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Der serbische Ministerpräsident Pasic äusserte sich zu einem Mitglied des diplomatischen Korps in Belgrad: Es sei der sehnlichste Wunsch der führenden Kreise, das beste Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien herzustellen. Dies werde um so mehr erleichtert, da keine Hindernisse einem guten Einvernehmen entgegenstehen.

Die Regentchaftsfrage in Bayern.

München, 30. Oktober. Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Regentchaft in Bayern wurde in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten und der beiden Demokraten angenommen. Dann trat das Haus in die zweite Lesung ein, in deren Diskussion niemand das Wort ergriff. Sodann wurde die Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 123 gegen 27 Stimmen angenommen.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 30. Oktober. Da die Pforte auf die durch die Athener Delegierten entschiedenen Punkte des griechisch-türkischen Friedensvertrages noch keine Antwort erteilt hat, ist ein Stillstand in den griechisch-türkischen Verhandlungen eingetreten. Die gestrige Unterredung des griechischen Delegierten Levidis mit dem Grossvezier und Talaat Bey war von grosser Bedeutung. Sie hatte den Zweck, der Pforte den Standpunkt der griechischen Regierung auseinanderzusetzen, welche erklärt, in den noch unentschiedenen Punkten nicht weiter nachgeben zu können, nachdem sie alle möglichen Zugeständnisse gemacht habe. Levidis habe erklärt, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen unsicheren Lage würde auf die Pforte fallen. Trotzdem hofft man, dass ein Einvernehmen erzielt werden können.

Die Lage in Mexiko.

Mexico, 30. Oktober. (Deutsche Kabelgrammgesellschaft.) Unter dem Drucke der Regierung ist Huerta zum Präsidenten und der Kriegsminister Blanquet zum Vizepräsidenten gewählt worden.

Die endgiltige Entscheidung wird durch einen neuen der Regierung ergebenden Kongress Ende November getroffen werden.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. Oktober 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression im NW hat sich etwas verflacht, sonst ist die Druckverteilung unverändert geblieben.

In der Monarchie im W trüb, im E noch helter, meist S-lliche Winde, wärmer. An der Adria frischer Scirocco, trüb, im N Regen, wärmer.

Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer unbeständigen zeitweise regnerischen Wetters bei mässig frischen SE-SW-Winden, etwas kühler, später Besserung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.1

2 nachm. 760.1

Temperatur um 7 „ morgens +17.2

2 „ nachm. +18.8

Regenüberschuss für Pola: 86.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 18.2°

Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

Vermischtes.

Oberhemden mit Romanfortsetzungen.

Man schreibt uns aus New-York: Es ist unglaublich, worauf erfinderische amerikanische Kaufleute kommen.

Ein amerikanischer Erfinder aus der Papierbranche erfand Hemden, die einen Papiereinsatz mit sieben lose übereinanderliegenden Blättern haben. Jeden Tag kann man eines dieser Blätter abreißen und die Welt täuschen, als trüge man täglich ein reines Hemd. Der Erfinder dieser praktischen Tracht begnügte sich aber nicht mit der Erfindung allein, er sorgte auch dafür, dass der Konsum stieg. Auf die Rückseite dieser Oberhemdeinsätze wurde nämlich ein ausserordentlich spannender Roman in Fortsetzungen gedruckt. Eifrige Zeitungsleser konnten es nicht erwarten, bis sie die nächste Fortsetzung am nächsten Tage erhielten, sondern rissen oft genug zwei und drei Blätter per Tag ab. Auf diese Weise steigerte sich der Absatz der Hemden in einer so unglaublichen Art, dass der Patentinhaber nicht genug liefern konnte. Die Hemden selbst sind numeriert, damit jeder Leser auch weiss, bei welcher Fortsetzung er sich gerade befindet. Der Patentinhaber schreibt unausgesetzt Preise für spannende Romane und Novellen aus.

Kinoschau.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »In Liebesknechtigen«, rührendes Drama aus dem Leben in drei Aufzügen, dargestellt von den besten dänischen Künstlern. Die Hauptrolle spielt Waldemar Psyländer.

Eingesendet.

Kinder, das ist nicht mehr zu ertragen!

! Niemal, wenn ich Ruhe haben und arbeiten will, geht das Hustenkonzept los, und es schneidet einem ins Herz, wie die armen Kinder sich quälen. Morgen früh kaufe ich Fajnschle Sodener Mineral-Pastillen, und die werden mir regelmäßig genommen — mit dem Husten werden wie dann bald fertig sein. Die past. Pastillen kommen gegenüber der Wirkung gar nicht in Betracht. Die Schädigung kostet ja nur 1 Kr. 1.25 und ist überall zu haben. Besondere Kennzeichen: Der Name „Fajnschle“ und weißer Kontrollstreifen mit amtlicher Befehlsgewalt des Bürgermeisters-Kontrollamtes von Guben a. T.

RIVIERA-PALACE

Abend-Konzerte
im grossen Konzertsale
Jeden Dienstag und Freitag, um 7 1/2 Uhr
abends.

Wie kann man eine fremde Sprache ohne Mühe und besondere Schwierigkeit am schnellsten erlernen?

Man erlernt sie durch die Methode der Berlitz-Schule, deren Filiale in Pola für Winterkurse eröffnet wurde.

Der Unterricht nach der Berlitz-Methode soll den Aufenthalt im fremden Lande ersetzen. Nach der Methode macht sich der Lehrer in den Anfangsbuchern anstatt zu übersetzen, dem Schüler mit Hilfe des Anschauungsunterrichtes verständlich.

Die fremdsprachlichen Bezeichnungen werden in ihrer unmittelbaren Verbindung mit den Handlungen und Anschauungen gegeben, wodurch erreicht wird, dass der Schüler das fremde Idiom leicht, unwillkürlich, wie seine Muttersprache und nicht auf dem Umwege der Uebersetzung gebrauchen lernt.

Die geübten Inwohner Polas werden höflichst ersucht, einen Prospekt oder auf Wunsch eine Gratis-Probelektion betreffs der Methode zu verlangen. Probelektionen werden in deutscher, kroatischer, englischer, französischer, italienischer, spanischer und ungarischer Sprache erteilt.

Einschreibungen täglich bei der Direktion der Berlitz-Schule, Foro 17.

Achtung!
Poulards, Truthühner
echt steirische Ware
lebend oder geschlachtet, verkauft
ab heute zum Reklamepreise
K 1.88
per Kilo
Marchese, Via Giovia 16
(Ecke Via Stancovich)
Es mache jedermann einen Versuch!
Stets frische Ware!
879


Achtung!



Mit echtem Golde staffierte Grabkreuze neuester Modelle mit erhaben gegossenen Inschriften, Christuskörper u. Grablaterne aus Schmiedeeisen erzeugt in großer Auswahl bestens und billigst die renommierte Firma

Joh. Pauletta
POLA
Piazza Port'Aurea 8

GLEICHENBERGER
Emmaquelle u. Konstantinquelle (Stark)
bewährte Heilmittel gegen alle
KATARRHE
Hof. Mineralwasserhandl., Apoth., Droger. im u. d. Brunnenleitung
Salon: 16. Mai-Oktober. GLEICHENBERG in Steiermark.



Odol
absolut bestes
Mundwasser

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.
Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

Deutscher Flottenkalender
Jahrgang 1914 Nr. 1.20 vorrätig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Haus! Es wird zur Kenntnis gebracht, daß sich das Schuhwarengeschäft des Anton Bergant Via Kandler 25 befindet und stets mit Waren sehr guter Qualität versehen ist. 2899

Bette Köchin für Alles bittet bis Mitte November um Posten. Adresse in der Administration. 2905

Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via S. Martino 30. 2906

Süde junges Mädchen für Alles per sofort. Frühstückspeise Via Specula 13. 2908

Zu vermieten ein kleines möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via S. Martino Nr. 44. 2909

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via S. Petronio Nr. 11. 2910

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda und Zubehör sofort zu vermieten. Via S. Felicità 10. 2911

Villa Toscana, Monte Jaro, Winterwohnung ab 1. Dezember zu vermieten. Besteht aus 10 Zimmern, 1 Kabinett und Nebenzimmern. 2912

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 29. 2922

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Rimerda 23. 2921

Bettes Mädchen für Alles wird aufgenommen. Lohn 20 Kronen, auch mehr nach Kenntnisse. Anfrage an die Administration. 2918

Möbliertes Zimmer für ein eventuell zwei Mädchen zu vermieten. Via Stanovich 22. 2920

Sporthaus! Morgen abends von 9—11 Uhr Tanzabende für Herren Offiziere. Tanzlehrer Privilegiert. 2918

Einladendes nettes Mädchen für Alles, welches gut deutsch spricht, wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 5 Uhr. Adresse in der Administration. 2918

Beitrag Wäscherin und Näherin sucht Arbeit. Via Rimerda 15, 1. St. 2915

Möbliertes Zimmer mit 2 Koffern zu vermieten. Veteranenstraße 40, 1. St. 2914

Zu verkaufen wegen Abreise: zwei Speisestühle und eine Salon-Einrichtung. Anfragen Via Genibe 27, von 2—5 Uhr. 2913

Wohnung sucht ruhige Partei, 4 Personen, bestehend aus 2 Zimmern, eventuell 2 Zimmer und Kabinett, samt Zubehör für Dezember. Offerte unter „Dezember-Wohnung“ an die Administration. 2912

Kindertisch Speisestuhl, fast neu, zu verkaufen. Via Belenghi 24, 1. St. 2908

Mädchen für Alles gesucht. Via Siffano Nr. 29, 2. St. rechts. 2911

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, eventuell mit Koffern, zu vermieten. Via Genibe Nr. 9, 2. St. rechts. 2901

Sohn möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Genibe 27, hochpartiere rechts, Eingang Via Jaro 5. 2896

Beitrag Wäscherin wird sofort aufgenommen. Anfragen Via Stobagnaga 9, 1. St. rechts. 2897

Pianino um 300 Kronen zu verkaufen. Besichtigung Mittwochs. Via del Colle 8, partiere. 2896

Zimmer, Kabinett, Küche mit Wasser, Gas und Zubehör zu vermieten. Via Sepanto 38. 2884

Kleines Zimmer sofort billig zu vermieten. Via Belenghi 38. 2886

Palmen in großer Auswahl, in jeder Größe und zu allen Preisen, und andere Pflanzen sowie Schnittblumen. Via del Colle (Monte Jaro). 2868

Die schönsten und billigsten Grabkränze sind nur im Blumengeschäft F. Slegel, Foroplag (Palais der kaiserlichen Sparkasse) erhältlich. 2859

Zwei leere Zimmer sofort zu vermieten. Anfragen Elvio S. Stefano 9, hochpartiere links. 2891

Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell mit Koffern. Via Nuova Nr. 1, partiere rechts. 2887

Werkstätten Uniformformen zu verkaufen. Via Sacca Nr. 22. 2888

Gartenwohnung zu 2 Zimmern, unmöbliert, wird gesucht. Anfragen an die Administration. 2794

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich den Damen in und außer Haus. Via Pianatica 2. 2874

Ich habe alte Offiziersuniformen, Gelbborten, Helme, etc. und auch Herren- und Damenkleider, Mäntel u. dergleichen zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. H. Gant, Hotel „Miramare“. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 610

Damenkleid ausgeputzt sowie leere Filz- und sonstige Hüte, Formen, Straußfedern, Federgehäuse, Hüter, Sammet u. fernere alle das Modischen betreffen Arbeiten empfiehlt solid und billig E. Charvat, Modistin, Via Orilla Nr. 3, 1. St. (Pollicorpe). 871

Sofort zu vermieten eine kleine und eine große Wohnung mit allem Komfort. Via Medusa (Sans Borri) Querstraße Via Carlo Desfranceschi. 261

Zu vermieten schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Belenghi 8, 2. St. 374

Geldarbeiten erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6%, auch ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch „Ladai“ Komptable-Bank Budapest, VII, Mätschgasse Nr. 71. 358

Salon Cine „Minerva“

Programm nur für heute:

Liebe und das Klirren der Waffen

Liebesroman mit eingeflochtenen sensationellen Szenen.

Herausgegeben vom berühmten Kinohause „Nordisk“ in Kopenhagen.

Demnächst: **JONE** Demnächst:

Die letzten Tage von Pompeii

Film des Hauses „Pasquali“ in Turin

mit ganz anderen Verflechtungen als wie im Film des Hauses „Ambrosio“.

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA** (AGENZIA DI POLA) 87

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.

Bekanntmachung!

Gebe meiner geschätzten Kundschaft bekannt, daß ich mit 1. November meinen Stand Nr. 22 in der Markthalle auflasse und meine ganze Aufmerksamkeit nur meinem **Zentralgeschäfte**

Via Kandler Nr. 9

widmen werde. — Indem ich das p. t. Publikum höflich ersuche, von dieser Mitteilung gefl. Kenntnis nehmen zu wollen, zeichne mit

Hochachtung

Albin Hambrusch

Selchormeister.

MARKTHALLE
Kiosk 59 Tel. 214 Kiosk 60

Fleischhauer

Leopold Oberdorfer

offeriert jeden **Samstag** und **Sonntag** frisch geschlachtetes **echt steirisches Geflügel** und **Wildpret** zu den billigsten Tagespreisen, als: **Gans, Enten, Poulards, Brathühner, Suppenhühner** etc.

Herren- und Damenfrisieren

Herren- und Damenfrisieren

sowie Kopfwaschen

und Ondulieren

prompt und sorgfältig in und außer Haus bei der Firma

Nicol. Mihalj-Alfaccich Kammerseigneur

Korsia Francesco Giuseppe Nr. 6 (Viale Viale Carrara Nr. 4) Telephonische Anfragen im Café Specchi (Nr. 62)



Große Auswahl

Perlenkränze

und künstl. Kränze

sowie **aller Art Laternen**

bei der bestbekanntesten Leichenbestattung

Maria Polla

POLA .: Via Sergia 51 .: POLA

Salamander



Spezialmarke K 12.50

Luxusausführung K 20.50



neuestes **K 16.50** Modell

Perfekt im Sitz! Vorzüglich im Tragen!

Korrekt in Form!

Prachtvolle Neuheiten für die Herbstsaison!

D. GORLATO

Via Sergia Nr. 67 .: POLA .: Via Sergia Nr. 67

Das Sterben.
Ein Vortrag von Hofrat Prof. Dr. Hermann Rothmann.

Nächst in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Z. Wabler).